

4 PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Das pädagogische Konzept beschreibt die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte. Unsere Handlungsleitlinien und Grundhaltungen werden schriftlich festgehalten. Es dient allen Festangestellten als Orientierung für die pädagogische Arbeit im Alltag und schafft Transparenz für die Eltern.

Das pädagogische Konzept sollte in dem Umfang weiterentwickelt werden, in dem eine Kindertagesstätte hinsichtlich des Personals, der Anzahl der Kinder und der Jahre, in denen sie geöffnet ist, wächst. Die Kenntnisse und Erfahrungen der beteiligten Personen sollten berücksichtigt werden, um Regeln und Handlungen festzulegen, die für alle Beteiligten zweckmässig sind. Es sollte auch weiterentwickelt werden, um neue Bedürfnisse zu berücksichtigen, die von den Kindern und Eltern kommen können. Neue Rituale und Übergänge müssen entsprechend der Gruppendynamik und als Massnahme zur Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit entwickelt werden.

Dies wird in unseren monatlichen Teamsitzungen geschehen, da es ein Schwerpunktthema aus dem pädagogischen Konzept zu reflektieren geben soll. Weitere Massnahmen wie das Schreiben von Merkblättern, das Erstellen von Mindmaps und das Ergänzen von Teilen des Konzeptes gehören zu dieser Aufgabe.

Als familienergänzende Einrichtung nehmen wir am Alltag der Kinder teil. Neben dem Elternhaus hat die Kita einen prägnanten Einfluss auf die Bildung von Lebensgewohnheiten. Wir tragen zur Gestaltung des Alltags bei und haben unter anderem die Verantwortung die emotionale, sprachliche, soziale, geistige und körperliche Entwicklung altersgerecht zu begleiten und zu fördern. Deshalb ist es uns wichtig, materielle und personelle Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich die Kinder entfalten können.

4.1 LEITSÄTZE FÜR DIE ARBEIT MIT DEN KINDERN



Das Wohl der Kinder steht im Vordergrund



Wir respektieren die verschiedenen Religionen, Sitten und Gebräuche der Kinder und Eltern



Wir lernen in einer multikulturellen Gemeinschaft gemeinsam den Respekt vor dem Anderssein



Wir fördern die Kinder in der sprachlichen Entwicklung



Wir pflegen einen liebevollen, wertschätzenden Umgang mit den Kindern



Wir holen die Kinder an ihren individuellen Entwicklungsständen ab



Wir achten die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder



Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Ressourcen zu entfalten



Wir unterstützen den natürlichen Forschungs- und Experimentiertrieb der Kinder



Wir fördern die sozialen, emotionalen, geistigen, motorischen und musischen Entwicklungen der Kinder durch altersgerechtes Lernen und Spielen im Alltag



Wir unterstützen und bestärken die Kinder in ihrer Sozial- und Selbstkompetenz und fördern ihre Selbstständigkeit und Selbstbestimmung



Wir stellen den Kindern anregungsreiche Räumlichkeiten bereit, in denen sie ihre Kreativität ausleben können



Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Raum zur Erholung



Wir unterstützen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder



Wir gewähren den Kindern durch einen geregelten Tagesablauf Sicherheit und Orientierung



Wir sorgen für eine ausgewogene und gesunde Ernährung der Kinder



Wir beziehen die Eltern in die Förderung der Kinder ein



Wir sind einfühlsam und versetzen uns in die Lage des Kindes. Wir versuchen, die Situation aus ihrer Perspektive zu sehen, damit wir ihre Gedanken und Gefühle besser verstehen können. Auch wir waren einmal Kinder.

4.2 UNSER BILD DES KINDES

Wir gehen von einem kompetenten Bild des Kindes aus, das von Geburt an wissbegierig ist und somit die eigene Entwicklung von sich aus anstrebt. Kinder lernen von Anfang an durch aktives Erforschen und Entdecken. Es ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes, selbstständig und selbstbestimmt zu sein und mitwirken zu können. Um sich der eigenen Entwicklung widmen zu können brauchen sie Anerkennung und Zuneigung sowie Zeit und Raum, sich wohlfühlen und mit allen Sinnen die Umgebung zu erkunden.

4.3 WOHL DES KINDES UND WAHRUNG DER KINDERRECHTE

Das Kinderwohl hat für uns oberste Priorität, weshalb stehen die Grundbedürfnisse und Rechte der Kinder in unserer pädagogischen Arbeit im Zentrum. Dafür orientieren wir uns an die UN-Kinderrechtskonvention (besonderer Schutz, besondere Fürsorge und Mitwirkung) Zudem richten wir uns an den Orientierungsrahmen für frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz, welcher sich aus dem Kindeswohl ableitet. Es beschreibt die Bedürfnisse und Rechte des Kindes und

bietet eine Grundlage, um kindgerecht und wirksam zu handeln. Die Eltern werden in unsere Arbeit miteinbezogen und gefördert.

(Link, www.unicef.ch/kinderrechte)

4.4 GENDER

Durch die kulturelle Vielfalt der Kinder und Eltern, können hinsichtlich des Verständnisses und der Vorstellung zum Thema Geschlechterrollen Unterschiede bestehen. Gender und die Förderung der Gleichstellung von Buben und Mädchen hat in unserer Arbeit somit eine grosse Bedeutung. Unsere Haltung bezüglich der Geschlechterthematik ist neutral, ressourcenorientiert und nicht geschlechterspezifisch. Im Alltag stellen wir ein breites Angebot zur Verfügung, um den individuellen Bedürfnissen von Buben und Mädchen gerecht zu werden. Es werden keine stereotypisierten Eigenschaften und Interessen unterstellt. In der Umsetzung achten wir darauf, dass:

- Ein breites Angebot zur Verfügung steht, um den individuellen Bedürfnissen von Buben und Mädchen gerecht zu werden
- Eine möglichst grosse Bandbreite an Aktivitäten angeboten wird und Interessen angeregt werden
- Den Kindern keine stereotypisierten Eigenschaften und Interessen unterstellt werden
- Die Rollenspielbereiche in Bezug auf die Alltagswirklichkeit logisch eingerichtet sind und keine räumlichen Trennungen vorhanden sind, die das Rollenspiel unterbrechen.
- Alltagsszenen realistisch nachgespielt werden können.

4.5 MULTIKULTURELLE ZUSAMMENARBEIT

Aufgrund von Globalisierung und Migration ist unsere Generation mit Veränderungen in der Art und Weise konfrontiert, wie wir Kulturen sehen und wie wir mit ihnen zusammenkommen. Heutzutage steht jede Kita in der Schweiz in der Position, wo viele Kulturen zusammenkommen, weil Personal und Familien so viele verschiedene Hintergründe haben. In der Kita WTL ist es Teil unseres Menschenbildes, all diese unterschiedlichen Faktoren als Ressource zu begreifen und die Vielfalt zu begrüßen und zu fördern. Es ist sehr wichtig, dass Kinder mit Stolz auf ihre Multikulturalität aufwachsen und dass sie so viel wie möglich von der Sprache und dem Glauben ihrer Eltern lernen.

Um die Vielfalt unseres Teams und der Familien erkennen zu können, soll die theoretische Grundlage für das Diversitätsmanagement in der Kita gelegt werden. Wir sehen die Eltern, Kinder und Mitarbeiter aus dieser Perspektive. Dies soll uns ein Verständnis für die vielen verschiedenen Faktoren, die einen Menschen ausmachen, bringen, auch soll es ein Instrument für uns sein, um in vielen Situationen des täglichen Lebens ein besseres Verständnis für andere zu haben. Theorienmodell wird die Layers of Diversity von Gardenswartz und Rowe (1998) nach Lüti, u.a. (2020) gewählt.

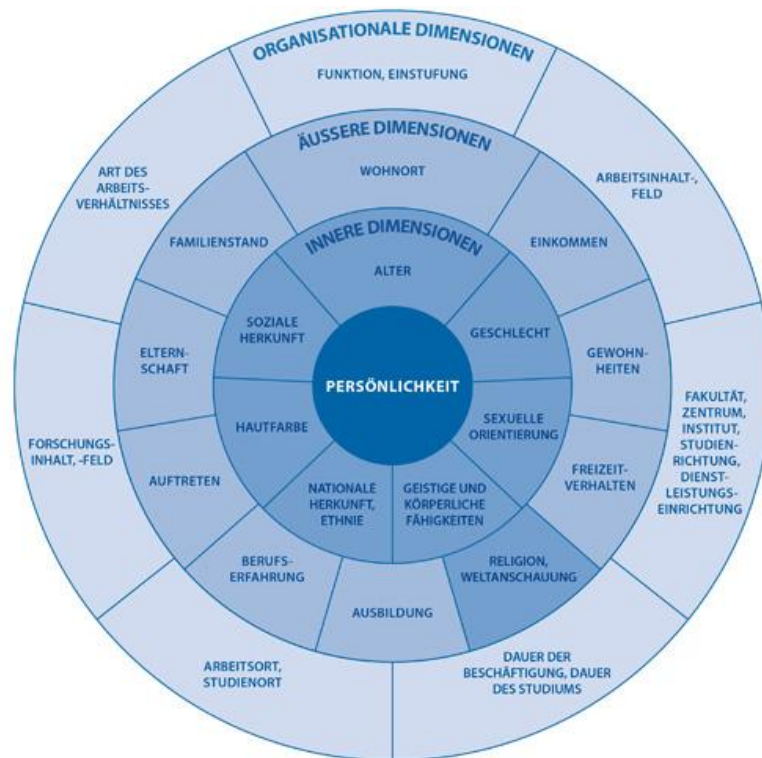


Bild 1: Layers of Diversity in Anlehnung an Gardenswartz und Rowe (1998)

Layers of Diversity ist ein Modell, das sich in Form einer Zwiebel aufteilt. Es öffnet sich durch vier Schichten (Dimensionen), welche den Kern bedecken. Keine Dimension ist wichtiger als die andere, sondern sie ergänzen sich einander. Das Modell zeigt einen Überblick von den unterschiedlichen Aspekten im Leben eines Menschen.

Als erstes kommt die organisationale Dimension, in welcher relevante Aspekte unserer aktuellen beruflichen Situation sichtbar sind, wie unser Arbeitsort, Funktion, Führungsstatus, Arbeitsinhalte usw.

Als zweites kommt die äussere Dimension, hier geht es um die Aspekte unseres Lebens, die wir für uns selbst ausgesucht und bestimmt haben, so wie unsere Ausbildung, Religion, Auftreten, Gewohnheiten und Freizeitverhalten usw. Dann kommt die innere Dimension. Diese beinhaltet die Aspekte unseres Lebens, welche uns vorgegeben sind, wie unser Alter, physische Fähigkeiten, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit und Weiteres. In unserer Gesellschaft werden Menschen von Merkmalen in dieser Ebene meistens voreingenommen.

Im Kern steht die Persönlichkeit. Auf dieser Ebene werden die Disposition und Wahrnehmung einer Person definiert. Das Zentrum wird stark von der inneren Dimension beeinflusst. Je weiter die Dimension vom Kern entfernt ist, umso schwächer ist der Einfluss und somit ist es einfacher Abweichungen vom Erwarteten zu haben.

Dieses Modell wird mindestens einmal im Jahr in einer der monatlichen Teamsitzungen mit dem Team besprochen. Der Zweck dieser Massnahme ist es, das Bewusstsein für die verschiedenen Faktoren zu schärfen und Beobachtungen und Gedanken auszutauschen, die uns zu einem noch tieferen Verständnis des Themas führen werden. Ein weiterer Vorteil der Wiederholung dieses Themas ist, dass auch neuere Mitarbeiter damit vertraut, gemacht werden können.

4.6 ALLTAGSGESTALTUNG

Der Tagesablauf zeigt einen groben Ablauf des Kitaalltags. Uns ist es jedoch wichtig, dass im Alltag genügend Freiräume für die Bedürfnisse der Kinder und Spontaneität für neu ergebene Situationen bestehen. Um Orientierung und Sicherheit zu bieten, strukturieren wir unseren Alltag mithilfe von Ritualen. Ritualen dienen als Anhaltspunkte, um Übergänge zu gestalten und stärken das Gemeinschaftsgefühl. In der Umsetzung achten wir darauf, dass:

- Die Kinder, wenn immer möglich, in Entscheidungsprozessen miteinbezogen werden.
- Die Kinder selbst entscheiden, ob sie an geleiteten Aktivitäten teilhaben oder nicht
Wir die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Kinder im Alltag ermöglichen und fördern
- Wir die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder durch Beobachtungen und aktives Zuhören wahrnehmen
- Ein Gleichgewicht zwischen geleiteten Aktivitäten und Freispiel besteht, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.
- Aus Sicht des Teammanagements ist es wichtig, einen klaren Tagesablauf zu haben, damit das Team einen Überblick darüber hat, wie die verschiedenen Rollen und Aufgaben während des Tages zusammenkommen. Dies hilft den Teammitgliedern, Orientierung und Geborgenheit zu haben und erleichtert ihnen eine qualitative Arbeit mit den Kindern.

Als Beilage Nr. 4.6 eine Übersicht über unseren aktuellen Tagesablauf. Er ist mit dem Ziel geplant worden, den Kindern und dem Team Struktur, Sicherheit und Übersicht in den Tag zu bringen. Es gibt vorgeschlagene Zeiträume für verschiedene Abschnitte des Tages. Die Kinder werden nicht unter Druck gesetzt, sich strikt an den Plan zu halten, sondern wir werden den Plan kontinuierlich an ihre Bedürfnisse anpassen.

4.7 BRINGEN UND ABHOLEN

Es ist sehr wichtig, dass die Kinder ihren Tag in der Kindertagesstätte in einer angenehmen Atmosphäre beginnen. Wir haben die Eltern informiert, wir die Eltern, die bereits hier waren und ermutigen die neuen Eltern während der Eingewöhnung, genügend Zeit einzuplanen, um morgens oder mittags zu kommen und ihren Kindern beim Ausziehen der Jacke zu helfen oder sie zu ermutigen, ihre Hausschuhe anzuziehen. Wir erinnern sie auch so oft wie möglich daran, dass die Kinder in der Lage sein sollten, dies selbst zu tun.

Beim Bringen und Abholen der Kinder findet immer ein Tür- und Angel-Gespräch zwischen Eltern und Fachpersonen statt. Beim Ankommen des Kindes informieren die Eltern das Fachpersonal über das Wohlbefind des Kindes und geben allgemeine Informationen für den Tag. Dann verabschieden sich die Kinder und Eltern.

Nach einem erlebnisreichen Tag werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt. Beim Abholen erzählen die Kinder und das ausgebildete Fachpersonal von den vergangenen Tag und von speziellen Ereignissen. Es ist wichtig, dass die Kinder genügend Zeit haben, sich von den anderen Kindern und den Betreuern zu verabschieden. Falls ein Kind durch eine Drittperson abgeholt wird, muss das im Voraus deklariert werden. Das Fachpersonal muss den Namen der Person kennen und überprüft ihre Identität beim Abholen.

4.8 ÜBERGÄNGE

In Übergangsprozessen werden wichtige Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen entwickelt, welche sich aufs weitere Leben auswirken. **Um einen Raum zu schaffen, in dem sich die Repetition, die Verstärkung positiver Emotionen und das Gefühl der Sicherheit befinden, ist es wichtig, Übergänge gut vorzubereiten und die Bewältigung von Veränderungen aufmerksam zu begleiten.** Dafür legen wir Wert auf vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern und den Eltern.

Im Betreuungsalltag unterscheiden wir zwischen einmaligen und alltäglichen Übergängen. Zu den einmaligen Übergängen gehören Eintritte und Austritte von Kindern und Personal. Zu alltäglichen Übergängen gehören zum Beispiel die Ankunft und der Abschied in die Kita und der Abschied, wenn die Kinder wieder abgeholt werden, den Übergang vom Spielen zum Essen, vom Spielen zum Aufräumen, etc. In der Umsetzung achten wir darauf, dass:

- Übergänge/ Veränderungen im Voraus miteinander besprochen werden
- Den Prozess bewusst begleitet wird (beispielsweise mithilfe von Abschiedsritualen).
- Die Eltern informiert und einbezogen werden.
- Das Wohlbefinden der Kinder im Alltag beobachtet wird.

Beispiele alltägliche Übergänge in der Kita WTL:

- «Tschipfu, tschipfu d'Isebahn chunt»

Wenn wir mit dem Essen fertig sind, gehen wir uns die Hände waschen. Während wir singen, werden die Kinder aufgefordert, sich in eine Reihe zu stellen und gemeinsam auf spielerische, aber organisierte Weise zum Händewaschen ins Bad zu gehen. Wenn wir mit dem Händewaschen fertig sind und in einen anderen Raum gehen wollen, machen wir das Gleiche. Wir singen das Lied «Tschipfu, tschipfu d'Isebahn chunt». Das gibt den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Orientierung.

- "Wir setzen uns in einen Kreis, kommt bitte alle Kinder"

Bevor wir uns in einen Kreis setzen, singen wir: "Wir setzen uns in einen Kreis, kommt bitte alle Kinder". Gleichzeitig legen wir das Sitzkissen auf den Boden und bilden einen Kreis. Es signalisiert den Kindern, was wir als nächstes tun werden.

- "ufrume, ufrume, jetzt isch Ziit"

Kinder und Personal singen dieses Lied beim Aufräumen. Auf diese Weise wird auch das Aufräumen thematisiert und als wichtiger Moment des Tages betrachtet.

4.9 RITUALE

Um in Übergängen Struktur und Sicherheit zu vermitteln, nutzen wir Rituale, welche auch das Gemeinschaftsgefühl stärken. Auch hier werden Tagesrituale (beispielsweise Morgenkreis) und Rituale für besondere Anlässe (beispielsweise Geburtstagsritual) unterschieden. Diese Übergänge/Veränderungen werden im Voraus besprochen und die Kinder werden einbezogen (beispielsweise in der Gestaltung von Abschiedsgeschenken). Empfindungen der Kinder werden beobachtet und es wird adäquat darauf eingegangen.

Das Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund. Mithilfe von Ritualen, gewährleisten wir in Übergängen Orientierung, Sicherheit und Struktur an.

Mithilfe von Ritualen begleiten wir Übergänge im Alltag. Wir unterscheiden zwischen wiederkehrende Rituale und Rituale, die nur zu speziellen Anlässen stattfinden. Nebst der Bewältigung von

Veränderungen, dienen Rituale dem Gemeinschaftserlebnis und etwas über Kultur und Feste zu vermitteln. Zu den wichtigsten Ritualen gehören:

- Geburtstagsritual
- Willkommensritual
- Abschiedsritual
- Jahreszeitritual

Beispiele Rituale in der Kita WTL:

- Morgenkreis und Willkommenskreis am Mittag: Jedes Kind darf das eigene Foto aus dem Korb herausnehmen und an der Tageswand fixieren. So ist es ersichtlich, wer anwesend ist. Im Kreis wird auch das Wetter, den Wochentag und den Plan für den Tag mit Bildkarten thematisiert. Mit der Hilfe von Singkarten dürfen die Kinder entscheiden, welche Lieder sie gerne singen möchten.
- Geburtstagsritual: Wir basteln eine Krone und bereiten ein kleines Geschenk vor, um das neue Alter des Kindes zu feiern. Wir feiern nach dem Montessori Geburtstagsritual und wir benutzen dafür einen Jahreskreis, eine Sonne und eine Weltkugel. Das Geburtstagskind geht mit der Weltkugel um die Sonne und jedes Mal, wenn er an seinem Monat vorbeikommt, wird sein Alter thematisiert. Auf diese Weise werden auch erste kosmische Erfahrungen den Kindern beigebracht. Die Kinder beobachten auf eine spielerische Weise, dass die Erdrotation um die Sonne 12 Monaten dauert.
- Abschied von der Kita: Wir gestalten ein Abschiedsgeschenk und eine Abschiedskarte mit den Kindern im Voraus. Durch die Visualisierung eines Zeitstrahls (z.B. in Wochen oder Tagen auf einem Poster) wird der Abschied thematisiert. Im Abschiedskreis dürfen dann alle einen Wunsch für die Person, die den Abschied feiert, aussprechen und am Schluss wird noch ein Abschiedslied gesungen.

Übergänge und Ritualen sind je nach Bedürfnissen und aktueller Gruppendynamik, Jahreszeiten und Themen veränderbar.

4.10 KÖRPERPFLEGE, KÖRPERBEWUSSTSEIN UND HYGIENE

Bei der Körperpflege werden die Kinder zur Selbstständigkeit und Selbstbestimmung angeleitet. Wenn ein Kind auf Hilfe angewiesen ist, bieten wir Unterstützung an. Alle Hilfestellungen am Kind, wie zum Beispiel das Wickeln, werden verbal begleitet, um Sicherheit zu gewährleisten. Wir beobachten die verschiedenen Bedürfnisse und Emotionen und respektieren jederzeit ihre Privatsphäre. Zur Körperpflege gehört:

- Zähneputzen:
- Hände waschen
- Wickeln
- Haare bürsten und frisieren

Als Teil unserer Teamentwicklung, unter Einbeziehung des Wissens und der Ressourcen, die alle Mitarbeitende in die Kita einbringen, und als spezifische Aufgaben für Lernende, sollen wir Merkblätter zum Windelwechseln und anderen wichtigen Aspekten des Tages entwickeln, in denen die einzelnen und detaillierten Rahmenbedingungen und Schritte beschrieben werden sollen.

Hier sind einige Beispiele, wie wir in unserer täglichen Routine vorgehen:

4.10.1 ZÄHNEPUTZEN

Wir putzen uns jeden Tag nach dem Mittagessen die Zähne. Dabei geben wir kleine Lumpen, wenn die Kinder es brauchen, um ihre Hände und Gesichter zu reinigen. Kleine Kinder ziehen ihr Lätzchen aus und bekommen auch einen Lumpen, damit sie lernen, ihr Gesicht zu reinigen. Wir helfen ihnen dabei, sauber zu werden.

Wenn die Kinder ihre Gläser mit den Fotos zurück in dem Regal gebracht haben, singen wir «Tschipfu, tschipfu d'Isebahn chunt» und gehen gemeinsam auf die Toilette, wo wir die Zähne putzen. Säuglinge nehmen an diesem Übergang und Ritual nur teil, wenn ihr Schlafrhythmus es zulässt. Ansonsten putzen wir mit ihnen nach dem Schlafen und Zmittag ihre Zähne.

Die grösseren Kinder, die laufen können, kommen in einem Zug, während wir singen. Die Säuglinge kommen auch mit. Kinder, die alt genug sind, suchen ihre Becher und ihre Zahnbürste. Eine unserer Betreuer/innen holt die Zahnbürsten für die kleineren Kinder ab. Wir sind immer zwei Betreuer/innen bei der Zahnputzzeit.

Wir geben den Kindern, die schon spucken können, eine kleine Menge Zahnpasta, etwa linsengross, und singen "zähne putzen nicht vergessen, jeden Tag nach jedem Essen" dann wird jedem Kind beim Zähneputzen unterstützt. Die Kinder können ihre Zähne putzen, während sie warten, oder nachdem wir fertig sind. Die älteren Kinder können zum Ausspucken gehen. Die grösseren Kinder bekommen Kinderzahnpasta mit Fluorid, weil das sehr wichtig ist, um ihre Zähne vor Karies zu schützen.

Für kleinere Kinder und Babys verwenden wir nur Fluoridfreie Zahnpasta, da Fluorid nicht verzehrt werden soll. Bei Säuglingen massieren wir das Zahnfleisch mit einer kleinen, nicht wiederverwendbaren Gazebinde und ohne Zahnpasta. Sobald sie ihren ersten Zahn bekommen, bekommen sie eine Babyzahnbürste.

Wenn alle mit dem Händewaschen fertig sind und auch das Gesicht gewaschen ist, singen wir alle zusammen «Tschipfu, tschipfu d'Isebahn chunt» oder laufen auf die Zehenspitzen und bewegen uns sehr leise, dann machen einen Stopp bei den Büchern, wo die Matratzen auf die älteren Kinder warten, die eine kleine Pause machen.

Die anderen Kinder können zu unserer nächsten Station, dem Schlafraum, weitergehen. Wir singen den ganzen Weg über. Wenn die Kinder Spass daran haben, den Zug zu machen, drehen wir vor dem nächsten Halt noch ein paar Runden.

Die Kinderbecher werden einmal pro Woche in der Spülmaschine gereinigt. Die Zahnbürsten werden einmal im Monat ausgetauscht. Wir sind uns bewusst, dass dies keine ökologische Handhabung ist, aber es ist notwendig, da sonst gefährliche Chemikalien benötigt werden, um die Zahnbürsten richtig zu sterilisieren.

Wir planen ein neues Ritual zum Zähneputzen, bei dem die Kinder von einer Puppe begleitet werden, einem Krokodil namens "Kroki Krok".

Mundgesundheit ist in den ersten Lebensjahren sehr wichtig, wir empfehlen den Eltern, alle 6 Monate oder spätestens jedes Jahr den Zahnarzt aufzusuchen. Da wir uns in einem multikulturellen Umfeld befinden, ist es umso wichtiger, die Eltern für dieses Thema zu sensibilisieren.

4.10.2 HÄNDEWASCHEN

Da wir haben bestimmte Zeiten in unserem Tagesablauf, in denen wir uns die Hände waschen sollten. Dies ist nur als Erinnerung für alle Kita-Mitarbeiter, wie wichtig dies für uns ist. Wir tun dies jedoch so oft wie nötig und möglich während des Tages, zum Beispiel jedes Mal, wenn wir uns die Nase putzen, nach jedem Toilettengang oder bevor wir irgendein Lebensmittel anfassen.

Wir waschen uns die Hände am Lavabo in der Toilette. Die Kinder werden ermutigt, so selbstständig wie möglich zu sein, aber wir unterstützen sie in ihrem Lernprozess. Sie können auch sehen, wie sich Erwachsene die Hände waschen und davon lernen. Sie lieben es, mit dem Schaum im Lavabo zu spielen. Das können sie tun, solange niemand auf sie wartet.

4.10.3 WICKELN

Das Wickeln sehen wir als Ritual, welches nicht unter Zeitdruck gemacht wird. Unser Wickeltisch befindet sich im Säuglingszimmer. Beim Wickeln ist es uns wichtig, dass wir das Kind nicht im Spiel stören. Wir achten auf eine achtsame Pflege, verbalisieren alle Handlungen, beziehen das Kind nach Möglichkeit aktiv mit ein und nehmen uns genügend Zeit.

Kinder bringen ihre eigenen Windeln und Tücher mit. Wenn es von den Eltern gewünscht wird, reinigen wir die Haut der Kinder auch nur mit trockenen Tüchern und Wasser. Jedes Kind hat seine eigene Wickelunterlage, die täglich gegen eine neue ausgetauscht wird. Bei gereizter Haut bieten wir Zinksalbe an.

4.10.4 TROCKEN WERDEN

Bei der Reinlichkeitserziehung ist der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Wenn die Eltern uns mitteilen, dass das Kind zu Hause Interesse am trocken werden zeigt, üben wir es auch in der Kita. Wenn wir das Interesse am trocken werden im Betreuungsalltag bemerken, besprechen wir es ebenfalls mit den Eltern. Um den Prozess professionell zu begleiten, achten wir darauf, dass:

- Die Rhythmen und die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt werden
- Wir Zuneigung und eine starke emotionale Unterstützung anbieten
- Die Eigenständigkeit gefördert wird
- Ein vorbereitetes Umfeld zur Verfügung steht

Die wichtigsten Anzeichen dafür, dass das Kind bereit ist die Windel aufzugeben sind vielfältig.

Auf der Ebene motorischer Verhaltensweisen:

- Bleibt lange trocken, auch über die ganze Nacht
- Es geht allein auf die Toilette
- Zeigt auch Neugierde über die Hygienegewohnheiten anderer Kinder

Auf emotionaler Ebene:

- Zeigt Interesse an Bad und Toilette
- Sucht Privatsphäre, wenn es Momente erlebt, die seine Bedürfnisse betreffen
- Zeigt Unduldsamkeit mit der Windel und lehnt sie ab

Auf kognitiver und sprachlicher Ebene:

- Achtet auf den Impuls, auch wenn es eine Aktivität ausübt
- Unterscheidet Urindrang und Stuhldrang, kennt und verwendet die entsprechenden Wörter richtig

- Warnt den Erwachsenen vor der Notwendigkeit, seine eigenen Bedürfnisse zu befriedigen

4.11 ERNÄHRUNG, ESS- UND TISCHKULTUR

Ernährung ist ein menschliches Grundbedürfnis und daher ein sehr wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Wir bieten den Kindern einen abwechslungsreichen Speiseplan und die Möglichkeit, neue Zutaten und Gerichte kennenzulernen und auszuprobieren, wenn wir mehrmals am Tag beim Frühstück, Znüni, Mittagessen und Zvieri essen. Die Zeiten, zu denen wir tagsüber essen, finden Sie als Beilage Nr. 4.6.

Bei der Auswahl der Speisen für Snacks und Mittagessen wird auf saisonale, regionale und hochwertige Produkte geachtet. Der Menüplan ist abwechslungsreich und ausgewogen.

4.11.1 SNACKS

Wir bieten eine breite Vielfalt an Möglichkeiten für die Snacks. Es gibt frisches Gemüse/Früchte sowie Brot, Microc, Reiswaffeln, Knäckebrot, Vollkorn Cracker und vieles mehr. Solange es möglich ist, fragen wir die Kinder, was sie gerne essen möchten und bringen die Snacks gemeinsam auf den Tisch. Je nach Aktivität und Motivation der Kinder bereiten wir auch gemeinsam Snacks zu, indem wir Obst waschen, schneiden und servieren oder kreative und gesunde Speisen backen.

4.11.2 MITTAGESSEN

Für die Kinder, die bis 12:30 Uhr bleiben oder in die Nachmittagsgruppe kommen, bieten wir jeden Tag ein Mittagessen an. Das Mittagessen wird von unserem WTL Cateringservice von professionellen Köchen vorbereitet.

Für Säuglingen bereiten wir täglich mit unserem Avent Dampfgarer frischen Brei mit Früchten, Gemüse, Huhn oder Rindfleisch zu. Wenn wir viele Portionen pro Tag benötigen, bereiten wir jeden zweiten Tag grössere Mengen zu. Je nach Alter, Bedürfnissen der Kinder und Wünschen der Eltern wird dem Brei Getreide beigemischt.

(Link, Bild Avent Dampfgarer, [PHILIPS AVENT Kombiniertes Dampfgarer & Mixer 4-in-1 SCF883/02](https://www.philips.com/avent) | [BabyJoe.ch](https://www.babyjoe.ch))

Darüber hinaus wird ungesalzenes Gemüse als Fingerfood für Kleinkinder angeboten.

Das Mittagsmenü sollte enthalten:

- Gemüse
- Stärke: Reis, Kartoffeln, Teigwaren, Ebly, Polenta, etc.
- Protein: Fleisch (KEIN Schweinefleisch) *, Fisch, Hülsenfrüchte, etc.
- Zum Trinken bieten wir Tagsüber Wasser, ungesüsste Früchte oder Kamillentee an. Als Teil einer Aktivität können wir mit den Kindern Smoothies herstellen.
- Kuhmilch und Kuhmilchprodukte (Quark, Käse, Sahne) werden erstmals nach dem ersten Lebensjahr in kleinen Portionen verabreicht. (Alle Kinder in der Liste sind älter als 1)

Viele unserer Kinder kommen aus Kulturen, in denen Schweinefleisch nicht gegessen wird. Um das Risiko der Weitergabe vollständig zu vermeiden, ziehen wir es vor, es nicht zu servieren.

4.11.3 ESKULTUR

Wir legen Wert darauf, gemeinsam am Tisch zu essen, Selbstständigkeit und Feinmotorik zu entwickeln und zu lernen, wie man Gabel und Messer hält und sich selbst ernährt.

Wir wollen den Kindern eine ruhige und positive Erfahrung beim Essen bieten, es soll auch freundlich zueinander sein und zeigen, wie man höflich "bitte" und "danke" sagt, was auch eine positive Übung für das Sprachenlernen ist, da es zu einem "Darf ich bitte etwas haben" wird. Dies soll den Kindern ermöglichen, eine Gesprächskultur zu entwickeln, in der sie sprechen und neue Wörter lernen. Dies ermöglicht es auch dem Betreuungspersonal, über das Essen zu sprechen und die Kinder zu motivieren, neue Lebensmittel zu probieren.

Ausreichend Wasser zu trinken ist für unseren Körper sehr wichtig. Deshalb haben die Kinder ihre eigenen Gläser mit ihren Namen, die sie während der Mahlzeiten oder Zwischenmahlzeiten auf dem Tisch benutzen und mit ihren Fotos und Namen versehen in einem Möbel zurückstellen können.

Wir ermutigen die Kinder, den ganzen Tag über zu trinken, auch während Aktivitäten machen wir zusammen «Trinkpausen». Dafür stehen für alle Kinder kleine Krüge zur Verfügung. Für kleine Kinder können die Eltern ihre eigenen Flaschen mitbringen oder wir bieten auch Schnabelbecher, welche mit ihrem Namen gekennzeichnet sind. Als Teil der Vorbildfunktion hat das Team eigene Gläser und trinkt daraus mit den Kindern.

Das Team ist nicht verpflichtet, in der Kita zu essen. Allerdings versuchen wir, während wir am Tisch sitzen, kleine Portionen mit den Kindern zu essen, um eine Vorbildfunktion auszuüben. Auch Babys sollten an diesem Teil des Tages teilnehmen können, soweit ihr Schlafrhythmus dies ermöglicht.

4.11.4 ZUBEREITUNG ART

- Frische Gewürze (keine industriellen Gewürzmischungen) – wenig Salz
- Alles wird separat zubereitet/serviert (keine Eintöpfe, nicht mit Saucen vermischt, etc.)
- Nichts frittiertes
- Keine Süßwaren (Ausnahme macht das Fachpersonal an z.B. Geburtstagen)

4.11.5 HYGIENEMASSNAHMEN

Bei der Zubereitung von Brei oder Snacks in der Kindertagesstätte oder von warmen Mahlzeiten im Cateringservice wird genau auf Hygienemassnahmen geachtet, wie z. B. das Waschen der Hände vor dem Berühren von Lebensmitteln oder vor dem Kochen. Die Temperatur des Kühlschranks wird jeden Morgen überprüft (+1 bis +5°C) und dem Tiefkühler (-18°C -). Die Temperatur wird anhand eines Kontrollblattes überwacht und dokumentiert.

Es werden nur frische Zutaten verwendet. Wir kontrollieren alle Lebensmittel einmal pro Woche und entsorgen abgelaufene Produkte. Bei der Lagerung und Aufbewahrung sollten die üblichen Regeln beachtet werden, wie z.B. geöffnete Verpackungen in Plastiksäcken mit dem Öffnungsdatum darauf aufzubewahren.

Schoppenmilch und Milchflaschen werden nur einmal verwendet, und wenn Reste übrigbleiben, werden diese nach dem Gebrauch in die Spülmaschine gegeben oder von Hand gewaschen.

Persönliche Sauberkeit vom Personal wird auch erwartet, saubere Kleidung und Hände waschen. Personen mit ansteckenden Krankheiten, Hautreizungen oder offenen Wunden dürfen keinen Kontakt mit Lebensmitteln haben.

4.11.6 KINDERANZAHL/PORTIONEN

Diese Tabelle erleichtert die Kommunikation zwischen Kita und Catering-Service. Die Zahlen werden jede Woche auf der Grundlage der geplanten Anwesenheit geändert. Diese regelmässige Kommunikation hilft dabei, Feedback zu geben und zu erhalten, die Portionen zu regulieren und Lebensmittelverschwendung zu vermeiden.

# Portionen/ Kinder	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Bis 12:30					
Ab 12:30					
Insgesamt					

Wir leiten jeden Freitag die Einkaufsliste dem WTL Catering-Service weiter. Falls wir spontan etwas brauchen, können wir immer das Catering-Service kontaktieren, da sie eine grosse Auswahl an Lebensmitteln zu Verfügung haben.

4.12 SCHLAFEN

Schlafen und Pausen machen gehört zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen. Während der Zeit, in der die Kinder in der Kita sind, machen sie ein Schläfchen oder eine Mittagspause. Im Rahmen eines Übergangs gehen sie dazu in die Bücherecke oder in den Schlafraum.

Kinder, die noch das Bedürfnis haben zu schlafen, gehen nach dem Zähneputzen in den Schlafraum. Im Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bild über seiner Matratze, so dass es jeden Tag an der gleichen Stelle schläft. Wir haben Körben für Babys, die mit Kirschkernen gefüllt sind. Sobald die Kinder grossgenug sind, schlafen sie auf die Matratzen. In Zukunft werden wir auch Gitterbetten in den Schlafraum bringen, denn es hat sich gezeigt, dass einige Kinder dies von zu Hause kennen und es ihnen das Einschlafen in der Kita erleichtern würde.

Die Kinder, die eine Pause machen, hören ebenfalls entspannende Musik oder einer der Betreuer liest ihnen eine Geschichte vor, während sie eine Pause machen. Diese Pausen dauern mindestens 15 Minuten. Sie können auch länger sein, wenn die Kinder das Bedürfnis und den Wunsch haben. Nach dieser körperlich ruhigen Zeit können sie an den Tisch gehen, wo sie sich für eine Tischaktivität wie Stecker, Chräleli oder verschiedene Puzzles entscheiden können.

4.13 BETREUUNG VON SÄUGLINGEN

Die ersten Lebensmonate sind sehr prägend für die Entwicklung des Kindes. Der Säugling lernt sich zu bewegen, zu beschäftigen, an etwas Interesse zu finden und zu experimentieren.

Wir gewährleisten einen liebevollen und aufmerksamen Umgang mit unseren Kleinsten und legen unsere Aufmerksamkeit auf unsere Mimik, Gestik und unsere verbale Kommunikation. Wir lassen den Kindern die Freiheit, die Motorik im eigenen Rhythmus und aus eigener Kraft zu erlangen. Zudem bieten wir verschiedene Möglichkeiten für Sinneserfahrungen an.

- Wir schätzen Säuglinge als Kooperationspartner, verbalisieren alle unsere Gesten und Handlungen, um das Kind von Anfang an zu involvieren.
- Wir gehen aufmerksam auf Feinzeichen (z.B. Signale wegen Hunger, volle Windel) ein.
- Wir stellen Material für Sinneserfahrungen bereit, beispielsweise «Tastwände».
- Wir stellen Material zur Verfügung, welches die Bewegungen der Kinder fördert (beispielsweise Podeste zum Hochziehen). Dabei lassen wir ihnen die Freiheit die Bewegungen auszuführen, die sie möchten.
- Wir fördern die Bewegungsfreiheit im Alltag.

Wenn Säuglinge in der Kita sind, ist es sehr wichtig, dass sie eine Hauptbezugsperson haben. Das ist ein Grundbedürfnis, das sie haben, damit sie sich wohlfühlen. Es ist wichtig, dass die Bezugsperson die Körpersprache der Babys kennt und auf ihre Zeichen reagiert. Diese Kontaktaufnahme sollte bereits bei der Eingewöhnung erfolgen. Der Betreuer sollte sich genügend Zeit für die Pflege nehmen, zum Beispiel für das Wechseln der Windeln. Wir machen jeden Handgriff, während wir mit dem Baby sprechen und ihm erzählen, was wir tun. Das soll helfen, dass die Beziehung zwischen den beiden wächst. Wir achten darauf, dass sie eine ruhige Atmosphäre um sich herumhaben und zum Beispiel ins Babyzimmer gehen können.

Säuglinge können viel davon profitieren, Zeit mit älteren Kindern zu verbringen. In altersgemischten Gruppen können sie andere beobachten und sozialen Kontakt mit ihnen haben. Sie lernen von deren Handlungen und Sprache. Ebenso lernen die älteren Kinder, dass es ein anderes Kind im Raum gibt, das andere Bedürfnisse hat. Diese Beziehungen funktionieren in der Regel sehr gut, da die meisten Kinder Einfühlungsvermögen gegenüber kleineren Kindern haben. Sie versuchen zu helfen und freuen sich über kleine Aktivitäten, wie z. B. das Mitbringen eines kleinen Spielzeugs. Während wir in den Betreuungsräumen sind, sollte nie ein Säugling oder Baby unbeaufsichtigt in der Kita sein. Während sie schlafen, sollte das Babyfon immer eingeschaltet sein.

4.13.1 SCHLAFEN UND ESSEN

Kinder sind sehr unterschiedlich. Sie haben unterschiedliche Bedürfnisse und einen anderen Rhythmus. Wir vergleichen Kinder nicht miteinander, weder in ihrer Entwicklung noch in ihren täglichen Bedürfnissen. Säuglinge haben ihren eigenen Ess- und Schlafrhythmus. Während sie in der Kita sind, können sie ihre gewohnten Essens- und Schlafzeiten von zu Hause einnehmen.

Die Bezugsperson plant genügend Zeit für das Essen mit den Säuglingen ein. Es ist eine ruhige Situation zu suchen, in der die Babys aus ihrer Flasche trinken können, immer frisch zubereitete Pulvermilch mit abgekochtem Wasser oder Muttermilch.

Wir sind uns bewusst, wie wichtig es für kleine Kinder ist, mit Lebensmitteln zu experimentieren und zu lernen, mit ihren eigenen Händen zu essen. Die Art und Weise, wie ihr Brei zubereitet werden soll, ist ebenfalls sehr individuell und wir respektieren die Wünsche der Eltern. Wir bieten frisch bereitete

Gemüse- und Fruchtbrei. Unser Küchenteam bestellt die Gemüse und die Früchte und das Kita Team bereitet es vor. Wir fügen Getreide hinzu, wenn die Eltern es wünschen.

Wenn die älteren Babys soweit sind und die Eltern damit einverstanden sind, bieten wir ihnen Fingerfood an und sie können anfangen, vom Tisch zu essen.

4.13.2 MUTTERMILCH

Unsere Mütter können gerne ihre Milch mitbringen. Wenn sie weiter stillen möchten, werden die Zeiten mit der Gruppenleiterin abgesprochen. Wir haben ein Sofa im Babyzimmer oder einen Sessel im Schlafraum, wo sie die Babys in einer ruhigen Situation stillen können.

4.14 EINGEWÖHNUNG

Der neue Eintritt in eine Kita und die Trennung des Kindes von seinen Eltern ist aufregend und kann eine Belastung darstellen. Durch eine sensible Eingewöhnung möchten wir die Kinder in der Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und neue Bindungen zu fremden Personen aufzubauen, unterstützen. Für eine professionelle Begleitung des Kindes orientieren wir uns am «Berliner Eingewöhnungsmodell». Das Tempo und die Dauer der Eingewöhnung variiert je nach Bindungserfahrungen und individuellen Bedürfnissen und wird deshalb entsprechend dem Kind angepasst. In der Regel dauert die Eingewöhnung zwei bis drei Wochen.

Wir werden maximal zwei Eingewöhnungen pro Monat machen. Diese Massnahme beruht auf den folgenden Aspekten:

- Um Kontinuität zu haben und unseren Betreuungsschlüssel einhalten zu können.
- Damit wir die Kinder in der Gruppe betreuen können, während das neue Kind eingewöhnt wird.

Für die Eingewöhnung übernimmt jeweils immer die gleiche Fachperson die Rolle der Bezugsperson. Der Ablauf läuft in diesen sechs Schritten ab:

4.14.1 INFORMATIONEN AN DIE ELTERN

Mindestens zwei Wochen vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern in der Kindertagesstätte statt. (Siehe Betriebskonzept, Punkt 3.8.2 Aufnahmegespräch) Gemeinsam mit der Kitaleitung erhalten die Eltern einen ersten Einblick in die Kita und werden über den Ablauf der Eingewöhnung informiert. Das Gespräch soll Klarheit und Sicherheit geben. Gemeinsam vereinbaren wir die weiteren Eingewöhnungstermine. Bei diesem Gespräch werden wir die Bedingungen des Betreuungsvertrages besprechen, ggf. einen Übersetzer einladen und zu diesem Zweck ein Informationsblatt in einfacher Sprache für Eltern mit geringen Deutschkenntnissen vorbereiten (Beilage 4.14.1.1). Am ersten Tag der Eingewöhnung wird ein speziell vorbereiteter Fragebogen mit Informationen über das Kind sowie Notfallnummern ausgefüllt. Darüber hinaus werden die Sorgen und Ängste der Eltern besprochen und schriftlich festgehalten. (Beilage 4.14.1.2)

4.14.2 DIE DREITÄGIGE GRUNDPHASE

Das Kind und der Elternteil halten sich für ein bis zwei Stunden mit der Bezugsperson in der Kita auf. Die Bezugsperson lässt dem Kind in der Kontaktaufnahme Raum und Zeit. Sie verhält sich passiv, jedoch aufmerksam («sicherer Hafen»). Über Spielangebote wird versucht zum Kind Kontakt aufzubauen.

Pflegeroutinen übernimmt der Elternteil. Als Hilfsmittel kann ein Gegenstand der nach Mutter/Vater riecht in der Eingewöhnung unterstützend sein. Es finden keine Trennungsversuche statt.

4.14.3 ERSTER TRENNUNGSVERSUCH

Am vierten Tag verabschiedet sich nach einiger Zeit der Elternteil und verlässt die Kitaräumlichkeit. Wirkt das Kind verstört, beginnt zu weinen und lässt sich nicht schnell trösten, beträgt die Trennung nur wenige Minuten. In diesem Falle findet am nächsten Eingewöhnungstag erneut ein Trennungsversuch statt. Wenn sich das Kind jedoch schnell von der Bezugsperson trösten und beruhigen lässt, beträgt die Trennung ca. 30 Minuten. In diesem Falle erfolgt die Stabilisierungsphase.

4.14.4 STABILISIERUNGSPHASE

Die Bezugsperson bietet sich aktiv als Spielpartner an und übernimmt zunehmend, wenn es das Kind zulässt, Pflegeroutinen des Kindes. Die Trennungszeiten sowie die Anwesenheit des Kindes in der Kita werden täglich verlängert. Dabei werden die Bedürfnisse und das Befinden des Kindes berücksichtigt.

4.14.5 SCHLUSSPHASE

Der Elternteil ist nicht mehr in der Kita anwesend, jedoch jederzeit erreichbar. Das Kind scheint sich in der Kita wohlfühlen und findet langsam Zugang in die Kindergruppe. Langsam lernt es die Gruppenregeln, Abläufe und Rituale kennen. Die Bezugsperson unterstützt das Kind darin, sich in die Gruppe einzufügen.

4.14.6 ABSCHLUSS DER EINGEWÖHNUNG

Wenn sich das Kind von der Bezugsperson trösten lässt, sich aktiv beteiligt, Freude zu haben scheint und den Eindruck hinterlässt, gerne in die Kita zu kommen, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

4.15 ANREGUNG DER BILDUNGSPROZESSE

Die Bildungsprozesse in den Entwicklungsbereichen regen wir folgendermassen an:

- Motorik
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Musisch-künstlerische Entwicklung
- Sprache

4.15.1 MOTORIK – UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG

Bewegung ist für die Gesundheitsförderung und für die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten von grosser Bedeutung. Wir fördern dies in unserem Bewegungsraum, durch gemeinsame Bewegungsspiele in der Kita und/oder im Freien, Spielplatzbesuche und Erkundungstouren in der unmittelbaren Umgebung. Unser Bewegungsraum ist optimal, um sich körperlich auszutoben. Um die Sicherheit zu gewährleisten, dürfen sich die Kinder nur mit einer Betreuungsperson im

Bewegungszimmer aufhalten. Wir stellen Balancier-, Hüpfmöglichkeiten, eine Musikanlage, eine Rutschbahn und ein Bällebad für gemeinschaftliche Bewegungsspiele zur Verfügung. Zudem halten wir uns nach Möglichkeit jeden Tag und bei jedem Wetter im Freien auf. Wenige Gehminuten vom WTL entfernt, befinden sich verschiedene Spielplätze. Zudem bietet der *Bauernhof Bächlihof* (auch in unmittelbarer Nähe) viele Spielmöglichkeiten. Es gibt einen Naturspielplatz, einen Kletterturm, einen grossen Sandkasten und eine Strohhüpfburg. Das unmittelbar angrenzende Naturschutzgebiet Stampf mit dem Fluss Jona, dem Obersee und den Rietwegen, bietet neben den etwas weiter weg gelegenen Waldwegen wunderbare weitere Natur-Begegnungsräume. Auf dem Weg ins Freie werden die Kinder in die Verkehrserziehung eingeführt.

4.15.2 SOZIAL-EMOTIONALE ENTWICKLUNG

Die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder unterstützen wir, indem wir positive Erfahrungen als Teil einer Gruppe ermöglichen und fördern. Wir pflegen und fördern Interaktionen und Beziehungen untereinander, lassen uns auf die Ansicht der Kinder ein und nehmen sie ernst. Wir vermitteln Wertschätzung und geben Anerkennung. Wir fördern die Selbstbestimmung der Kinder und respektieren ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen im Alltag. Wir regen die Kinder an, ihre Emotionen zuzulassen und bieten Unterstützung. Wir beobachten, ob besondere Fördermassnahmen nötig sind, sei es auf Seiten der Kinder oder auch auf Seiten der Eltern. Die Eltern informieren wir transparent und die Beobachtungen halten wir schriftlich fest. Spielen, sich kreativ ausleben nimmt in der sozial-emotionalen Entwicklung einen grossen Spielraum ein.

4.15.3 KOGNITIVE ENTWICKLUNG

Kognitive Kompetenzen tragen dazu bei, dass Kinder sich geistig und körperlich gesund entwickeln, da sie die Entwicklung der Fähigkeiten in anderen Bereichen beeinflussen. Im Kleinkindalter findet das Erlernen kognitiver Kompetenzen vor allem passiv, in Alltagssituationen, statt. Kreativ lernen sie durch Erforschen und Erproben, durch das Erfahren von Reaktionen und Konsequenzen. Später findet die Entwicklung aktiv statt, mittels Aktivitäten, die zur Förderung der Konzentrations- und Leistungsfähigkeit beitragen.

Im Kita-Alltag werden unterschiedliche Materialien und Spiele eingesetzt, um Zahlen, Farben, das Alphabet, Wörter etc. kennenzulernen. Besonders gut eignen sich dafür unsere Montessori Materialien (siehe Abschnitt «Montessori in der Praxis»). Bei Spaziergängen in der Natur gehen wir auf die Umgebung ein und zeigen Flora und Fauna. Wir ermutigen die Kinder Neues auszuprobieren, sie lernen ihre Umgebung kennen und wir zeigen spielerisch kulturelle Gepflogenheiten der Schweiz.

4.15.4 MUSISCH-KÜNSTLERISCHE ENTWICKLUNG

Die Kinder lernen verschiedene Bastel- und Malmaterialien sowie Werkzeuge kennen. Sie können sich mit verschiedenen Materialien wie Wasser, Ton, Farbe etc. beschäftigen und wichtige Sinneserfahrungen machen. Dabei geht es nicht um das Endprodukt, sondern um den Lernprozess und die Freude am Tun. Für das freie und kreative Experimentieren stellen wir genügend freie Zeit zur Verfügung.

4.15.5 SPRACHE

Unter Sprachförderung verstehen wir die Förderung der Mundart und der nationalen Varietät des Hochdeutschen. Die Mehrsprachigkeit unserer Kinder erkennen wir als wertvolle Ressource und wir

zeigen Freude, Neugier und Interesse für die Muttersprache der Kinder. Wir schätzen die Mehrsprachigkeit und sind nicht defizitorientiert. Unser Fokus liegt nicht auf den fehlenden Deutschkenntnissen. Studien haben in der Tat gezeigt, dass eine wertschätzende Haltung sich später positiv auf die Bildungslaufbahn der Kinder auswirken kann (Fürstenau, 2017). Beispielsweise können mehrsprachig aufwachsende Kinder kognitive Vorteile im Bereich der exekutiven Funktionen aufweisen (z.B. sind sie in der Lage, zwischen Aufgaben schnell zu wechseln und Aufmerksamkeitskonflikte zu lösen), wenn sie genug gefördert werden. Zudem zeigen mehrsprachig aufwachsende Kinder, wenn gefördert, normalerweise ein höheres metasprachliches Bewusstsein als Monolinguale, was sich in die Fähigkeit überträgt, sich schneller und besser neue Sprachen aneignen zu können. Im Alltag bedeutet dies, einen wertschätzenden Blick auf die Muttersprache der Kinder zu haben, um das Selbstbewusstsein der Kinder zu steigern.

Uns ist bewusst, dass bi- oder multilinguale Kinder nicht monolinguale SprecherInnen zweier Sprachen sind. Ihr Spracherwerb bringt Besonderheiten auf der neurolinguistischen und psycholinguistischen Ebene mit sich (Fürstenau, 2017), die im Alltag der Kita Berücksichtigung finden. Beispielsweise entwickeln mehrsprachig aufwachsende Kinder durchschnittlich einen geringeren Wortschatz in den jeweiligen Sprachen als monolinguale Kinder (Poarch und Byalstock, 2017), weil ihre sprachlichen Welten nicht deckungsgleich sind. Ein geringer Wortschatz wird in der Kita deshalb nicht als Defizit wahrgenommen, sondern als normaler Schritt in der Sprachentwicklung eines mehrsprachigen Individuums. Zudem brauchen mehrsprachig aufwachsende Kinder eine längere Zeit bei der Wortfindung. Unsere Festangestellten sind sich darüber bewusst und lassen den Kindern deshalb genug Zeit, sich auszudrücken.

Der Spracherwerb findet grundsätzlich ungesteuert durch das Miteinander im Alltag und das Spielen statt. Das freie Spielen mit den Festangestellten und mit anderen Kindern erlaubt dem Kind, sich die Sprache auf eine ungesteuerte Art und Weise anzueignen. Die Kinder erwerben somit Ausdrucksfähigkeit und bauen nach und nach weiteren Wortschatz auf. Wir achten deshalb auf einfache Satzstrukturen, klare und einfache Wörter, begleiten Handlungen sprachlich und wiederholen diese. Erlebnisse untermalen wir mit Mimik und Gestik. Kinder werden beim Reden nicht unterbrochen und nicht korrigiert, auch wenn sie in ihrer Muttersprache reden. Wenn Fehler auftreten, wiederholen wir die korrekte Version.

4.15.5.1 UNSER ANGEBOT AN AKTIVITÄTEN, DIE DER SPRACHFÖRDERUNG DIENEN:

- Geschichten, Lieder und Verse: In den meisten Fällen handelt es sich um Gruppenaktivitäten, die mit Musikinstrumenten, Bildern und Büchern im Kreis durchgeführt werden. Insbesondere das Singen von Liedern und das Rezitieren von Versen dient der Verbesserung der Aussprache und der Rhythmisierung.
- Bilderkarten: Die Kinder werden einzeln oder in der Gruppe angeregt zu beschreiben oder zu benennen, was sie auf dem Papier sehen. Die gleiche Übung kann mit verschiedenen Gegenständen durchgeführt werden. Hier begünstigen wir die sogenannte 3-Stufen-Lektion, indem wir uns von der Montessori-Theorie inspirieren lassen. In der ersten Stufe, „das Benennen“, benennen wir einen Gegenstand. In der zweiten Stufe, „das Erkennen“, ermutigen wir das Kind dazu, den Gegenstand zu erkennen (beispielsweise stellen wir die Frage: „Wo ist das Buch?“). Die dritte Stufe dient als „Kontrolle“, indem wir das Kind auffordern, den Gegenstand zu benennen.
- Wahrnehmungsmaterial: Kinder lernen die Eigenschaften von Objekten kennen (z.B. gross, klein, rau, glatt, dünn, etc.) und als Adjektive zu benennen. Eine sprachanregende Raumgestaltung dient zudem zur sprachlichen Aktivierung der Kinder: Alltagsmaterialien und Spiele sind den Kindern zugänglich, um möglichst viele Sprachhandlungen anzuregen.

- Auswahl an mehrsprachigen Kinderbüchern z.B. Tigrinya/ Deutsch. Diverse Studien haben die Wichtigkeit von mehrsprachigen Kinderbüchern schon im Kleinkindalter für die Entwicklung der Literalität und die Vorläuferkompetenzen des Schreibens und Lesens betont (Gawlitzek und Kümmerling-Meibauer, 2013). Die Eltern dürfen die mehrsprachigen Kinderbücher mit nach Hause nehmen und die Geschichte in der Familiensprache oder auf Deutsch vorlesen. Der Umgang mit den Büchern wird somit die Kinder in die Lese- und Schreibkultur einführen.

Da die Sprachförderung in der Kita eine zentrale Rolle spielt, ist es eine Voraussetzung, dass das Fachpersonal in diesem Bereich Weiterbildungen besucht. Wir werden auch am Projekt der PH St. Gallen *Sprachförderung im Kitaalltag* teilnehmen. Weitere sind im Abschnitt 7.7 Weiterbildung verfügbar

4.16 INSTRUMENTE UND SYSTEM ZUR STIMULATION DER BILDUNGSPROZESSE IN DER PRAXIS

Die folgenden, roten Faden für die Kinder zu haben Kontinuität zwischen Themen, die in unserer Kultur rund um das Jahr relevant sind, plus Themen, die das Team möchte für sie vorzubereiten. Dies hilft ihnen, das Jahr zu verstehen, und ermöglicht es dem Team, objektive Aktivitäten vorzubereiten, um bestimmte Entwicklungsbereiche zu unterstützen. Diese Strukturen sind auch für die Teamarbeit von zentraler Bedeutung, da sie es ermöglichen, eine Reihe von Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen das Team die Freiheit hat, nach Ideen zu suchen, an denen es interessiert ist, und es ist auch ein Element der Bewertung für die Kitaleitung, um die Motivation, das Engagement und die Zielerreichung jedes Teammitglieds zu beobachten und zu bewerten.

4.16.1 JAHRES-, MONATS- UND WOCHENPLAN

In der Kita WTL wird jedes Jahr einen Jahresplan erstellt, der einen Überblick über die monatlichen Themen und Aufgaben gibt, die für die Kinder und Eltern erledigt werden sollen.

Um die individuellen Eigenschaften, die unsere Teammitglieder mitbringen, wie z. B. Talente, Sprachen und Interessen, zu berücksichtigen und als Quelle für die multikulturelle Zusammenarbeit zu nutzen, erstellen wir eine Liste mit Themen, die jedes Teammitglied vorschlägt und konzipieren in einer Teamsitzung einen Jahresplan. Wir entscheiden gemeinsam als Team, welche Themen wir verfolgen wollen, um unsere Interessen zu berücksichtigen und unsere pädagogischen Fähigkeiten zu verbessern.

Auf der Grundlage der vorgeschlagenen Themen für jeden Monat werden wir gemeinsam einen Monatsplan erstellen. Auf der Grundlage dieses Themas werden wir dann unseren Wochenplan schreiben, in dem wir sehen können, wer für die Aktivität verantwortlich ist und welcher Förderbereich relevant ist. Mit dieser Strategie zielen wir darauf ab, den Kindern ein Thema zu bieten, das vom Team selbst ausgewählt wurde und das einen roten Faden und ein Hauptthema hat. Dieses Instrument ermöglicht es uns, zu überwachen, dass die Kinder nach draussen gehen und Zeit für freies Spiel, Aktivitäten und Projekte haben. (Anhänge 4.16.1 und 4.16.2)

4.16.2 PLANUNG UND EVALUATION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Unser pädagogisches Handeln beruht auf dem Fachwissen vom Fachpersonal und leitet sich vom Orientierungsrahmen für frühkindliche Förderung ab. Durch unsere Alltags- und systematischen Beobachtungen und Dokumentationen gelingt es uns, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen. Dementsprechend planen wir unsere pädagogische Arbeit. Zudem verwenden wir die Beller-Tabelle, um den individuellen Entwicklungsschritten der Kinder gerecht zu werden.

4.16.3 BEOBSACHTUNGSBOGEN UND STANDORTBESTIMMUNGEN

Die Entwicklungen der Kinder werden schriftlich dokumentiert. Unsere Einschätzungen werden auf internen Beobachtungsbögen viermal im Jahr festgehalten anhand der Entwicklungstabelle von Kuno Beller. Diese Dokumentation befindet sich in einer gesicherten Datei in unserem Computer. Nur ausgebildetes Personal hat Zugang zu diesen.

Die Beobachtungen, Reflexionen und Dokumentation gehören zu unseren Kernaufgaben. Dies erfordert Flexibilität des Fachpersonals, die pädagogische Arbeit im Alltag sowie die pädagogische Haltung regelmässig zu reflektieren und anzupassen. Nebst der Überprüfung der pädagogischen Qualität dienen die systematischen Beobachtungen als Grundlage für die Erstellung von Standortbestimmungen.

Die Zwecke unserer Beobachtungen, Reflexionen und Dokumentationen sind:

- Individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder kennenlernen
- Individueller Entwicklungsstand der Kinder wahrnehmen.
- Verständnis für die Bedürfnisse jedes Kindes erlangen.
- Gruppendynamik wahrnehmen.
- Hindernisse, die eine gesunde Entwicklung verhindern, beseitigen.
- Individuelle Fördermassnahmen planen.
- Unsere pädagogische Arbeit reflektieren und anpassen.

Unsere Beobachtungen, Reflexionen und Dokumentation gehören zu den Kernaufgaben. Wir leiten daraus individuelle Fördermassnahmen ab und verwenden diese als Grundlage für den Austausch mit den Eltern. Diese dienen als Grundlage für die Erstellung von Standortbestimmungen. Wir bieten eine Standortbestimmung für die Eltern im Jahr.

4.16.4 MONATLICHE FOTODOKUMENTATIONEN UND JAHRESPLANORDNER

Um den Eltern zu zeigen, was ihre Kinder bei uns machen, machen wir einmal im Monat eine Fotodokumentation und hängen sie in unserer Garderobe auf. Diese enthält Fotos der Kinder bei ihren Aktivitäten und kurze Kommentare, die die Situation beschreiben.

Die Aktivitäten beziehen sich meist auf unseren Monatsplan. Diese Dokumentationen werden den Eltern ein paar Wochen lang gezeigt, und dann werden sie in einem "Jahresplan-Ordner" aufbewahrt. Dieses Instrument soll uns helfen, unser Jahr zu reflektieren und im Team neue Ideen zu entwickeln, wie wir unser pädagogisches Angebot verbessern können.

4.16.5 PORTFOLIOS

Wir erstellen für jedes Kind ein Portfolio, um seine Entwicklung, seine Basteleien und seine Erinnerungsfotos zu dokumentieren. Diese sind in drei Kategorien unterteilt:

- Fotos und magische Momente
- Was ich gerne bastle
- Themenseiten mit Bezug zu unseren Monatsthemen

Wir arbeiten mit Bildungs- und Lerngeschichten. Die wichtigsten Momente der Kinder in der Kita werden vom Personal nicht nur durch das Sammeln von Fotos und Materialien dokumentiert, sondern auch mit kurzen Geschichten. Die Lerngeschichten werden einfach und verständlich formuliert, damit sie für die Kinder nachvollziehbar sind. Das Portfolio ist Eigentum jedes Kind und bleibt in der Kita für den ganzen Aufenthalt des Kindes. Jedes Kind darf es im Alltag durchblättern und es auch frei gestalten. Es wird erst beim Abschied des Kindes abgegeben und wird eine wertvolle Erinnerung für das Kind sein.

4.17 PARTIZIPATION

Partizipation bezeichnet die Beteiligung, die Teilhabe und die Mitbestimmung in Entscheidungen und Ereignissen im Alltag. Wir pflegen die Grundhaltung, welche die Kinder als eigene Experten betrachtet. Die Teilnahme und der Einfluss der Kinder halten wir für wichtig und wertvoll. Um Partizipation im Alltag zu ermöglichen, schaffen wir die nötigen Voraussetzungen. Dazu gehört es Grenzen und Regeln zu setzen, die der Sicherheit der Kinder dienen sollen. In einem sicheren Rahmen können sie sich frei bewegen. Die bestehenden Grenzen und Regeln werden regelmässig vom Fachpersonal auf eine Sinnhaftigkeit überprüft und angepasst. Die Partizipationsmöglichkeiten der Kinder finden alters- und entwicklungsentsprechend wie folgt statt:

- Wir pflegen die Grundhaltung, welche die Mitsprache, die Teilhabe und den Einfluss der Kinder als wertvoll akzeptiert.
- Wir bestärken die Kinder darin, sich zu äussern, mitzubestimmen und eigene Lösungswege zu erarbeiten. Wir hören aktiv zu und beziehen sie, wenn immer möglich in Entscheidungsprozesse mit ein.
- Wir motivieren die Kinder im Alltag, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse einzubringen und gehen im Alltag darauf ein.
- Die Kinder haben Teil in der Gestaltung der Alltagsaktivitäten.
- Wir beziehen die Kinder in die Auswahl der pädagogischen Materialien mit ein.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wo mit wem und wie lange sie spielen/ sich beschäftigen möchten.
- In der Körperpflege nehmen die Kinder aktiv Teil. Das Fachpersonal begleitet die Kinder dabei altersentsprechend in ihrer Selbstständigkeit und bietet, wenn nötig Hilfe an. Sie dürfen allein auf die Toilette gehen, sich selbstständig aus- und anziehen, eincremen und reinigen.

4.18 MONTESSORI IN DER PRAXIS

Der Ausgangspunkt dieser Pädagogik ist der, dass Kinder eine natürliche Neigung zu Neugier haben und dass sie lernen wollen. Es liegt in unserer Verantwortung eine Umgebung zu schaffen, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird und die Entwicklung anregt und fördert. Unsere Räumlichkeiten sind hell und vermitteln Wärme und Geborgenheit. Eine gepflegte und aufgeräumte Umgebung dient auch zur Sicherheit und Orientierung. Die Räume sind kindergerecht gestaltet, sodass die Selbstständigkeit im Alltag gewährleistet und gefördert wird. Die Kinder sollen sich frei bewegen und explorieren können.

Wir bieten den Kindern eine Montessori Ecke, die verschiedene Bereiche abdeckt. Ziel aller Montessori Aktivitäten ist Ruhe zu vermitteln und Konzentration zu fördern. Die Anwesenheit eines Erwachsenen

ist von entscheidender Bedeutung, um die Kinder zu beobachten und sie bei Bedarf zu unterstützen. Zurzeit befinden sich in unserer Montessori Ecke folgende Materialien:

- Übungen des praktischen Lebens (Löffeln, giessen, schütten, kehren, Kleider falten)
- Sinnesmaterialien (Rosa Turm, Braune Treppe, Einsatzzylinder)
- Mathematik Übungen (Sandpapierzahlen, Spindle Box, Abakus, Zahlen und Chips)
- Sprachübungen (Bildkarten und Materialien für eine gezielte Sprachförderung)

4.19 FREISPIEL, ROLLENSPIEL, GELEITETE AKTIVITÄTEN

Im Freispiel können die Kinder ihren Spiel- und Lerntrieb ausleben. Wir achten darauf, genügend Raum und Zeit zur Verfügung zu stellen, Spiele frei zu entwickeln und gestalten zu können. Die Kinder können dabei selbst entscheiden was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. In dieser Zeit nehmen wir eine beobachtende Rolle ein und greifen im Notfall unterstützend ein (beispielsweise bei grösseren Konflikten, Gefahren).

Die Nachahmung der Erwachsenen und Erfahrungen im Spiel nutzen Kinder, um im Rollenspiel Erlebtes zu verarbeiten. Wir stellen verschiedene Materialien und Möglichkeiten zur Verfügung, mit welchen alltagsnahe Lebenssituationen nachgeahmt werden können. Dazu gehört zum Beispiel ein Rollenspielbereich, mit Küche, Esstisch, Doktorkoffer, Werkbank, etc.

Geleitete Aktivitäten sollen ein Gleichgewicht zwischen freiem und geleitetem Spiel bieten, welche wir im Alltag basierend auf Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder vorbereiten. Dabei geht es darum, Interessen und die Entwicklung anzuregen und Inputs zu geben. Die Teilnahme an geleiteten Aktivitäten ist immer freiwillig.